

Fladenbrot aus dem Lehmkuppelofen

Geschichte zum Anfassen und Jahrtausende alte Schätze locken zum Tag der Archäologie nach Titz-Höllen bei Jülich

VON UNSEREM MITARBEITER
ALEX JUNG

JÜLICH. Der Tag der Archäologie lockt mit etlichen Schätzen nach Titz-Höllen in der Nähe von Jülich – im übertragenen wie im wörtlichen Sinn. Erstmals zu sehen sind am Samstag, 18. August, Funde aus der Römerzeit, die Seltenheitswert haben: Die Holzbrunnen, die Fachleute des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege freigelegt haben, versorgten einst ein römisches Landgut mit Wasser.

Fundort Tagebau

Dass die jetzt noch knapp zwei Meter tiefen Brunnen erhalten blieben, gleicht fast einem Wunder. Nur dem Tagebau am Fundort in Hambach sei es zu verdanken, dass das 26 Meter unter der Oberfläche liegende Anwesen überhaupt entdeckt werden konnte, sagt Prof. Jürgen Kunow vom Landschaftsverband Rheinland: „Normalerweise graben wir gar nicht in dieser Tiefe.“ Ein wahrer Schatz ist aus archäologischer Sicht, dass die Holzbalken erhalten geblieben sind, die eine Datierung der Anlage erlauben. Die Untersuchungen laufen noch. Vorläufig schätzt Jürgen Kunow die Funde auf das erste Jahrhundert nach Christus.

Der Tag der Archäologie erlaubt es der Öffentlichkeit erstmals, diese Funde im Rahmen einer geführ-



Mittlerweile sind die Nachbauten der Eiszeit-Häuser in Titz-Höllen fertig; Torsten und Juliane haben dabei tatkräftig mitgeholfen. Archivfoto: ddp

ten Tour in Augenschein zu nehmen. Startpunkt ist die Außenstelle Titz des Amtes für Bodendenkmalpflege im Ortsteil Höllen. Auf

dem Gutshof erfahren die Besucher, wie Archäologen arbeiten – und was sie zu Tage fördern. Die Eisenzeit zum Anfassen gibt es in Form mehrerer Lehmverputzter und strohgedeckter Häuser zu entdecken. Im Lehmkuppelofen werden Fladenbrote gebacken; eine Modenschau mit dem Schick vergangener Tage sowie Speis und Trank wie im Mittelalter runden das Geschehen ab.

Wer Schätze sucht, kommt in den Ausstellungsräumen auf seine Kosten, in denen die Bodendenkmalpfleger 60 Silbermünzen aus

dem 16. und 17. Jahrhundert präsentieren. Die Münzen stammen aus dem Herzogtum Jülich, sagen die Archäologen. Woher genau, verraten sie „aus Sicherheitsgründen“ nicht. Allzu neugierige Schatzsucher will man lieber nicht in die Region locken.

Öffnungszeiten und Anfahrsstrecke

► Von 10 bis 18 Uhr sind Besucher in der Außenstelle Titz-Höllen des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege zum Tag der Archäologie am Samstag, 18. August, willkommen. Die Touren zu den römischen Ausgrabungen im Tagebau Hambach starten gegen 10 Uhr,

die letzte Fahrt ist für 16 Uhr geplant.

► Anfahrt über die A 44: Ausfahrt Jülich Ost, dann rechts auf die B 55 Richtung Elsdorf. Ausfahrt Rödingen, durch den Ort nach Höllen. Das Amt für Bodendenkmalpflege bzw. der „Tag der Archäologie“ sind ausgeschildert.

Bauarbeiter finden Sarg aus römischer Zeit

► Bei der Erweiterung eines Golfplatzes sind Arbeiter in Kaarst nahe Düsseldorf auf einen römischen Steinsarg gestoßen. ► In dem schlichten Sarg aus Tuffstein befanden sich in Hüft- und in den vier Ecken unbenutzte Gefäße für Weihrauch.

► Der Sarg sei auf die Zeit um 180 nach Christus zu datieren und stelle damit die früheste Körperbestattung im nördlichen Rheinland dar, sagte Archäologe Michael Gechter vom Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege. Zuvor waren die Toten eingäschert worden. (dpa)

2008: Videoüberwachung in Aachen und Düren

Polizei plant Kameras an „neuralgischen Stellen“

AACHEN. Der Aachener Eisenbrunnen wird künftig mit Kameras überwacht. Das teilte Polizeipräsident Klaus Oelze unserer Zeitung gestern auf Anfrage mit. Wann die Kameras installiert werden, stehe noch nicht fest, vermutlich im Frühjahr 2008, sagte Oelze. Die Aachener Polizei erwartet von der Überwachung „einen deutlichen Rückgang der Straßensicherheitskriminalität“ in diesem Bereich. Dass am Eisenbrunnen und nicht etwa am Kaiserplatz überwacht wird, der auch der Polizei als Drogenumschlagplatz bekannt ist, liege daran, dass die Kriminalität von dort aus nur an einen anderen Ort verdrängt würde, sagte Oelze.

Das Hauptproblem ist für die Aachener Polizei auch bei der Kameraüberwachung das Personal. Andererseits, glaubt Oelze, könne sich das Personalproblem zumindest entspannen, wenn künftig am wieder friedlichen Eisenbrunnen weniger Polizisten eingesetzt werden müssten. Dann könnten sich die so eingesparten

Beamten gegebenenfalls der Videoüberwachung widmen.

Der Eisenbrunnen ist laut Oelze in Stadt und Kreis im Moment der einzige Ort, an dem sich eine Überwachung rechtfertigen ließe.

Heinsberg: Kein Thema

Nach guten Erfahrungen mit der Videoüberwachung während der Dürener Annakirmes geht Landrat Wolfgang Spelthahn davon aus, „dass neuralgische Stellen in Düren“ ab 2008 auf diese Art überwacht werden. Eine Umfrage habe ergeben, dass sich die Dürener etwa in der Fußgängerzone, am Rathausvorplatz, am Bahnhof oder im Park am Haus der Stadt beizeiten nicht ganz geborgen fühlen. Die Kameras seien ein gutes Mittel, „um den Bürgern hier Sicherheit zurückzugeben“.

Im Kreis Heinsberg hingegen sind Videoüberwachungen nicht geplant. Kreis-Pressesprecher Ulrich Hollwitz sagt: „Das ist überhaupt kein Thema.“ (gego)



Mit Schülern durchs Netz: Infos über die Internetrallye NetRace

Gut besucht war gestern die Informationsveranstaltung zur Online-Rallye NetRace in der Aachener Gesamthauptschule Kronenberg. Judith Schmitz von NetCologne, der

stellvertretende Chefredakteur der AZ Bernd Büttgens, die Organisatoren Wilhelm Maassen und Ralf Foltz von Promedia sowie Schulleiter Norbert Koll (v. l.) begrüßten rund 70

Lehrer. Schülerteams können noch bis zum 24. August unter www.az-netrace.de sowie unter ☎ 02404/9407-23 und -24 angemeldet werden. Foto: Michael Jaspers

Berufskraftfahrer: freie Ausbildungsplätze, freie Stellen

Einer der Berufe mit guten Zukunftschancen, die beim Informations- und Vermittlungstag am Freitag vorgestellt werden

VON UNSEREM MITARBEITER
AXEL COSTARD

AACHEN. Es sind nicht nur Diplom-Ingenieure, die auf dem Arbeitsmarkt gesucht werden. Auch in vielen „normalen Ausbildungsberufen“ herrscht mittlerweile Fachkräftemangel. Ein Beispiel ist der Berufskraftfahrer. 192 offene Stellen hat die Agentur für Arbeit in Kreis Heinsberg derzeit registriert, hinzu kommen 15 offene Ausbildungsstellen. Dabei ist der Lkw-Fahrer ein Beruf mit Zukunft. In den nächsten acht Jahren werde eine kontinuierliche Steigerung bei der Güterbeförderung erwartet: 484 Milliarden Tonnenkilometer, 100 Milliarden mehr als heute, würden im Jahr 2015 über die Straßen transportiert werden.

Als Folge dieser Entwicklung gehen die Speditionsunternehmen vermehrt dazu über, den Nachwuchs selbst auszubilden, berichtet Hans-Helmut Lehmkühl, Bereichsleiter bei der Agentur für Arbeit in Aachen.

Die Voraussetzungen

Adam Offergeld in Würselen hat beispielsweise für das laufende Ausbildungsjahr noch drei Lehrstellen zu vergeben. Die Voraussetzungen sind vor allem „Freude am Fahren und großes Interesse an der Technik des Fahrzeugs“, meint Thomas Spees, Ausbilder bei Offergeld. Natürlich müsse auch die Bereitschaft vorhanden sein, „über Nacht wegzubleiben und ungewöhnliche Arbeitszeiten in Kauf zu nehmen“, so Spees.

Der Führerschein Klasse CE ist Teil der Ausbildung im ersten Jahr – inklusive „ADR-Schein“ für den Transport von Gefahrgütern. Im folgenden wird der Nachwuchskraftfahrer auch schon auf kleineren Touren im ortsnahen Bereich eingesetzt. Bei Offergeld geht es im dritten Jahr bereits auf große Fahrt quer durch Europa. „Allerdings in Begleitung“, so fügt Spees hinzu. Im theoretischen Teil geht es um Ladungssicherung, Verkehrsrecht und das Formularwesen.

AZ
präsentieren den

Info- und Vermittlungstag der Berufsberatung

Freitag, 17. August,
von 12.30 – 17.00 Uhr,
in der Agentur für Arbeit,
Roermonder Straße 51

Das Berufskolleg

„Der Auszubildende soll in der Lage sein, Frachtpapiere selbst ausstellen zu können“, erklärt Peter Siegmund, Leiter der Kfz-Abteilung beim Berufskolleg Simmerath-Stolberg. „Manche Unternehmen legen auch Wert auf gute Umgangsformen, denn Fahrer und Fahrzeug sind vor Ort die Repräsentanten beim Kunden.“ Die technischen Fähigkeiten sollten ausreichen, um eine erste Diagno-

se zu stellen, wenn das Fahrzeug einmal liegen bleibt, sagt Siegmund. Besondere Fremdsprachenkenntnisse werden hingegen meist nicht erwartet, erläutert Spees. Als Schulbildung sei ein „vernünftiger Hauptschulabschluss“ ausreichend. Dass Absolventen anschließend einen Job finden, scheint fast sicher. Im Moment werde in der Region Aachen an einer Vereinbarung gearbeitet, berichtet Siegmund, in der sich Speditionsunternehmen verpflichten, junge Berufskraftfahrer nicht gegenseitig abzuwerben.

Weitere Informationen zu diesem und anderen Ausbildungsberufen gibt es auf dem Informations- und Vermittlungstag der Agentur für Arbeit am kommenden Freitag in Aachen an der Roermonder Straße.

KURZ NOTIERT

Bildersammeln der makaberen Art

KÖLN. Die Kölner Staatsanwaltschaft hat Strafbefehl gegen einen Polizeibeamten beantragt, der Dienstgeheimnisse verraten und Kinderpornos besessen haben soll. Das Amtsgericht habe die beantragte zehntonatige Bewährungsstrafe nun erlassen, sagte Staatsanwalt Günther Feld am Dienstag. Wenn der beschuldigte 51-Jährige binnen zwei Wochen keinen Einspruch erhebe, sei der Strafbefehl rechtskräftig. Der suspendierte Beamte soll unter anderem Leichenfotos vom Dienst auf seinen Privat-Computer übertragen haben. Auf seinem privaten PC fanden sich auch 200 kinderpornografische Bilddateien. Auf die Spur kamen ihm die Ermittler, weil er sein dienstliches E-Mail-Postfach zu schließen vergessen hatte. Der Mann hatte auch ein Foto des im Siegburger Gefängnis zu Tode gefolterten Häftlings heruntergeladen. Laut „Kölnische Rundschau“ sind seine Motive unklar geblieben. (dpa)

Schlechte Karten bei Numerus Clausus

BONN. Thüringens Abiturienten haben nach einer Statistik der Kultusministerkonferenz (KMK) den besten Notendurchschnitt, die aus NRW sind Drittletzte. Wie die KMK am Dienstag in Bonn mitteilte, schnitten die Schüler der thüringischen Gymnasien und Gesamtschulen im Jahr 2005 mit einem Noten-Durchschnitt von 2,3 am besten ab. Laut Rangliste folgen dann Pilsenerer Baden-Württemberg mit einem Schnitt von 2,33, Sachsen-Anhalt mit 2,36, Mecklenburg-Vorpommern mit 2,41 und Bayern mit 2,43. Die schlechtesten Abi-Durchschnittswerte weisen NRW mit 2,67, Berlin mit 2,71 und Niedersachsen mit 2,72 auf. Bei Studienfächern, die durch Numerus Clausus begrenzt sind, ist der reine Notendurchschnitt entscheidend, nicht die tatsächliche Fähigkeit des Abiturienten. (kna)

Straftäter nach fünf Jahren doch erwischt

AACHEN. Am Aachener Hauptbahnhof nahm die Bundespolizei einen schon seit 2002 gesuchten Straftäter fest. Der 44-Jährige war zuvor mit einem Regionalzug aus Lüttich gereist. Er wurde in einem Strafverfahren der Staatsanwaltschaft Stuttgart wegen gefährlicher Körperverletzung und Verstoßes gegen das Pflichtversicherungsgesetz gesucht. Der Mann wurde in Polizeigewahrsam genommen. Ihn erwartet eine Freiheitsstrafe von neun Monaten. (az)

AUCH DAS GIBT'S

Toilette ohne Wasser: Schule fällt aus

AACHEN. Um 8.45 Uhr war am Dienstag schon Schluss. Axel Schneider, Leiter der Aachener Viktoriaschule, schickte rund 900 Schüler wieder nach Hause. Der Grund: Durch ein geplatztes Hauptrohr im Keller des Gymnasiums war die Schule von jeglicher Wasserzufuhr abgeschnitten. Schulbetrieb ohne Toilettenbesuch ist ausgeschlossen, begründete Schneider seine Entscheidung. Sofort rückten Reparaturkräfte an, die das defekte Rohr auch im Laufe des Vormittags austauschten. Doch Wasser konnte erst nach zwölf Stunden wieder fließen, bis die Schadtelle abgetrocknet war. Damit die für den Dienstagabend anberaumten Klassenpflanzungsarbeiten nicht ausfallen mussten, wurden Not-Wasserleitungen zu einigen Toiletten gelegt. (alp)

KONTAKT

AZ-Region Rhein-Maas:
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
Tel.: 0241/5101-358
Fax: 0241/5101-360
az-regionales@zeitungsverlag-aachen.de